

Trägerkonzeption

# Ganztagsbereiche GrüneBirke am inklusiven Campus Schule am Grüngürtel und Birken-Grundschule





## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	1
Leitziele des Trägers.....	2
Wir stellen uns vor .....	3
Voraussetzungen und Ziele unserer Arbeit.....	5
Pädagogische Grundsätze .....	8
Profil und Arbeitsschwerpunkt .....	12
Angebotsstruktur .....	20
Einzelne Aspekte der Arbeit.....	23
Methode und Vorgehensweise.....	25
Zusammenarbeit im Team .....	31
Zusammenarbeit mit Eltern und Familien .....	32
Kooperation / Vernetzung .....	33
Qualitätsentwicklung und –management.....	34
Kinderschutz.....	37



## Leitziele des Trägers

**FiPP e.V.** - Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis - ist ein freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe und Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband. In neun Berliner Bezirken arbeitet der Verein für Kinder, Jugendliche und ihre Familien in Kindertagesstätten, in Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, im Ganzttag und der schulbezogenen Jugendhilfe sowie in der Berufsorientierung und unterschiedlichen Modellprojekten.

Die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe orientieren sich an den Leitlinien des **FiPP e.V.** - und insbesondere am **Anti-Bias-Ansatz**. Bei diesem handelt es sich um ein Konzept, welches Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten, Vorurteile und Diskriminierungen bewusst in den pädagogischen Blick nimmt. Vielfalt bedeutet von daher für die Mitarbeiter\_innen des FiPP, dass jedes Kind und jeder Jugendliche sowie deren Familien in ihrer Gemeinsamkeit und Besonderheit wahrgenommen und bestärkt werden.

Ziel der **Anti-Bias-Arbeit** ist es, Kinder und Jugendliche zu sensibilisieren und sie zu befähigen, Herabsetzungen und Voreingenommenheit zu erkennen, deren negativen Einfluss auf ihre Entwicklung zurückzuweisen und verantwortungsbewusst für sich selbst und andere einzustehen.

Die Mitarbeiter\_innen von **FiPP e.V.** verpflichten sich auf diese Weise, inklusiv zu arbeiten und die pädagogische Arbeit so auszurichten, dass die unterschiedlichen Lebensverhältnisse und Lebensentwürfe von Familien berücksichtigt und vielfältige Zugänge zu Bildungsprozessen ermöglicht werden, um eventueller Benachteiligung entgegen zu wirken.

Weitere wegweisende Prinzipien für die **sozialpädagogischen Angebote** sind **demokratisches und partizipatives Handeln** sowie die **Freiwilligkeit**. Über die Teilhabe an der Gesellschaft können Kinder und Jugendliche ihre **Rechte und Zukunftschancen** wahrnehmen. Gemeinsames Ziel ist es, Kinder und Jugendliche im demokratischen Miteinander in ihrer **Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit** zu stärken. Für die Mitarbeiter\_innen bedeutet dies, offen für die Belange der Kinder und Jugendlichen zu sein, sich an ihrer familiären Lebenssituation zu orientieren und auf dieser Basis ein eigenes Profil für die Einrichtung zu entwickeln. Sie engagieren sich zudem aktiv im Gemeinwesen, für die Verbesserung der Infrastruktur



und **Vernetzung** im Lebensraum Stadt, damit Kinder, Jugendliche und deren Familien - insbesondere in benachteiligten Stadtteilen - umsichtig und mit großer Sorgfalt nachhaltig begleitet werden können. Gleichwohl sind Kinder und Jugendliche Akteure ihrer eigenen Welt. In den Einrichtungen von **FiPP e.V.** entwickeln die Pädagog\_innen gemeinsam mit ihnen Angebote und schaffen Lerngelegenheiten - in und außerhalb von Schule - mit dem Ziel, sich diese angeregt zu erarbeiten, ihren **Lebenslauf als Lernprozess** zu erleben und sich darin bewusst erfahren zu können.

## Wir stellen uns vor

### Der Ganztagsbereich Allgemein

Die Ganztagsbereiche der Schule am Grüngürtel und der Birken-Grundschule sind seit dem Schuljahr 2008/2009 in einem Neubau auf dem Gelände zwischen den Schulen untergebracht. Im Vormittagsbereich werden beide Schulen getrennt durch zwei Teams in den Schulen begleitet und koordiniert; im Nachmittagsbereich werden alle Modulkinder über ein gemeinsames Konzept der beiden Einrichtungen im Neubau im Windmühlenberg 3 betreut. Beide Schulen befinden sich in einem Fusionsprozess und wachsen derzeit zu einem Schulcampus zusammen.

Einzugsgebiet der gemeinsamen Ganztagsbereiche der Birken-Grundschule sowie der Schule am Grüngürtel ist die Spandauer Neustadt in direkter Angrenzung an die Region Falkenhagener Feld. Das Einzugsgebiet der Schule am Grüngürtel ist aufgrund der angebotenen Schulformen im Bereich Integration und Sonderpädagogik auf angrenzende Stadtteile und Gebiete erweitert.

In den Ganztagsbereichen werden seit Eröffnung der Einrichtung fünf bis zwölfjährige Kinder innerhalb einer Öffnungszeit von 6.00-18.00 Uhr in Kooperation mit den Schulen begleitet. Während der „Verlässlichen Halbtagsgrundschule“ (VHG) in der Zeit von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr arbeitet das fünfzehnköpfige Erzieher\_innenteam schwerpunktmäßig am Standort Schule.

Die Schuleingangsphase und die Grundschulklassen bis zur Klassenstufe vier werden an beiden Schulen mit Stammerzieher\_innen begleitet und die unterrichtsfreie Zeit in Abstimmung mit der Schule entsprechend ausgestaltet. Ebenfalls arbeiten



die Erzieher\_innen in Kooperation mit den Lehrkräften in den Feldern „Elternzusammenarbeit“, „soziale und emotionale Kompetenzen stärken“ sowie im Bereich „Schulveranstaltungen planen und durchführen“ eng zusammen.

In den Nachmittagsmodulen liegen die Aufgabenschwerpunkte der Erzieher\_innen in der Begleitung und Unterstützung des Mittagessens und den Hausaufgaben sowie in der pädagogischen Freizeitgestaltung. In den Ganztagsbereichen wird unter dem Grundsatz der partizipativen und demokratischen Erziehung in einem offenen Konzept mit Funktionsräumen gearbeitet. Weitere Schwerpunkte sind das Arbeiten in AG-Form und in temporären Projekten. Diese sind inhaltlich an die aktuellen Lernbereiche, die Lebenswelten der Kinder und an das Berliner Bildungsprogramm für die offene Ganztagsgrundschule angelehnt. In den Schulferien planen und organisieren die Erzieher\_innen gemeinsam mit den Kindern die Ferien und bieten Aktivitäten aus möglichst vielen Erfahrungs- und Erlebnisbereichen an.

Am Standort werden zwei sehr unterschiedliche Schulen von einem Träger begleitet. Die Heterogenität der Kinder vor Ort fordert ein ganzheitliches Denken und Arbeiten, das stetig an einer individuellen und binnendifferenzierten Begleitung ausgerichtet ist.

Eine große Rolle an diesem vielfältigen Standort spielt die enge Familienbegleitung und Abstimmung mit allen Erziehungsbeteiligten. Der Anti-Bias-Ansatz sowie der situationsorientierte Ansatz im Umgang mit den Kindern und Familien bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

### Unser Kooperationspartner Schule

Zum Zeitpunkt unseres Arbeitsbeginns am Standort kooperierten wir mit den oben genannten Schulen separat unter Berücksichtigung des gemeinsamen Ganztags. Seit dem Schuljahr 2014/15 findet ein Fusionsprozess beider Schulen statt und ein inklusiver Campus soll langfristig entstehen.

Die wichtigsten Merkmale der **Schule am Grüngürtel** sind die integrative Arbeit im Grundschulbereich bis zur Klasse 6 und ein Sekundarschulbereich mit dem Förderschwerpunkt „Lernen.“ Die Schule ist somit eine Kooperationschule. Diagnostik, Beratung und die Vernetzung mit anderen sozialen Diensten sind ebenso von Bedeutung als auch die Gestaltung von Übergängen. Eine differenzierte Arbeit in den integrativen Klassen und im Förderschwerpunkt Lernen soll jedes Kind entsprechend seiner Voraussetzung fördern und fordern. Die Schule hat eine Vielzahl



an Schülerfirmen und unterstützt die älteren Schüler auch beim Übergang in den Beruf. Eine Vielzahl an Projekten wie z.B. der Schulgarten, die Hallenolympiade, Vorlesetage und andere besondere Organisationsformen wie die vielfältigen Angebote im WPU-Unterricht zeichnen den Schulalltag im Besonderen aus.

Die wichtigsten Merkmale der **Birken-Grundschule** sind die sozialen Bindungen zur näheren Umgebung und im Kiez. „Man kennt sich“ und die Familien im Kiez finden sich hier zusammen und haben eine gute Bindung untereinander und zum Schulleben. Die Birken-Grundschule versteht sich vorrangig als ein Haus des Lernens, in dem Schüler\_innen grundlegende Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen vermittelt werden.

Zu den erfolgreichen Aktivitäten der Schule zählt ihr Konfliktlotsenprojekt. Daneben besteht eine lange Tradition in Form von Projekttagen den Schülern abwechslungsreiche Lernanreize zu schaffen.

- ⇒ Beide Schulen und der Ganzttag werden in den nächsten Jahren konzeptionell, räumlich und administrativ zusammenwachsen. Somit wird auch ein neues gemeinsames Schulprogramm entstehen. Die Schulen werden dabei von Schulentwicklern begleitet und über einzelne Steuer- und Arbeitsgruppen wird der Prozess fortgeführt und gestaltet.

## Voraussetzungen und Ziele unserer Arbeit

### Unser Bild vom heranwachsenden Mensch

Zuallererst: Für uns gibt es „das“ Bild vom Kind nicht. Es widerspricht unserem pädagogischen Selbstverständnis, wenn Kinder kategorisiert oder trotz ihrer komplexen Gesamtheit auf gewisse Merkmale reduziert werden. Die Unterschiedlichkeit und die Vielfalt eines jeden Menschen stehen für uns im Vordergrund und finden in unserer täglichen Arbeit Berücksichtigung.

In einer fortlaufenden Prozessspirale hinterfragen und diskutieren wir immer wieder von neuem unser Bild vom Kind sowie die sich daraus ableitende pädagogische Vorgehensweise.

Im folgenden Schaubild halten wir in allgemeiner Form fest, was wir in unserem Erziehungsgrundsatz berücksichtigen:





## Pädagogische und konzeptionelle Ziele

Inklusion ist unser Leitmotiv und somit steht das Kind mit seiner individuellen Entwicklung im Mittelpunkt unserer Arbeit. Ein vielfältiges Angebot ermöglicht es allen, sich auszuprobieren und persönliche Stärken zu entdecken. In den Ganztagsbereichen GrüneBirke streben wir mit Kindern, Erziehungsbeteiligten und Kooperationspartnern ein partizipatives Miteinander an und haben Vertrauen in die Fähigkeiten, Ressourcen und Stärken jedes Einzelnen.

Es ist unser Prozessziel,

- ❁ interdisziplinär zu arbeiten und eine Teamkultur der Mitverantwortung vorzuleben um als Vorbild für die Kinder zu fungieren. Weiterhin wollen wir die Arbeit im Ganztage professionell ausgestalten und mit all unserer gemeinsamen Kraft dieses Arbeitsfeld weiterentwickeln.
- ❁ im Dialog mit unseren Partnern zielgerichtet eine gemeinsame Vision zu entwickeln. Sowohl die Vielfalt des Einzelnen als auch die Stärke des Teams soll hierbei berücksichtigt werden. Wir wünschen uns eine Zusammenarbeit der Gleichberechtigung und der fairen Aushandlung und versuchen in diesem Sinne mit unseren Kooperationspartnern auf Augenhöhe und mit einer wertschätzenden Haltung zusammen zu arbeiten.
- ❁ in einem demokratischen und partizipativen Miteinander die Kinder und Familien zu begleiten und immer, so weit wie möglich,
- ❁ an unserer Arbeit teilhaben zu lassen. Dieser Grundsatz soll in allen Bereichen unserer Arbeit umgesetzt werden und im alltäglichen Miteinander stetig einfließen.
- ❁ nicht nur mit den Erziehungsberechtigten sondern mit allen Erziehungsbeteiligten (Großeltern, Pflegeeltern, Familienhelfern etc.) eine starke Partnerschaft aufzubauen und das Kind im Zentrum des Geschehens bestmöglich auf seinem Lebensweg zu begleiten. Wir als Team setzen uns das Ziel zu beraten, im Dialog zu sein, zu unterstützen aber nicht zu belehren.
- ❁ in der offenen Arbeit, uns regelmäßig über das einzelne Kind und die Gruppe auszutauschen, kontinuierlich die offenen Räume an den Bedarfen der Kinder orientiert auszurichten und das Bedürfnis nach Freiraum zu unterstützen. Unser Selbstverständnis in der offenen Arbeit ist eine gemeinsame Verantwortung für alle Kinder der Einrichtung.



- ❖ allen Erziehungsbeteiligten die Wichtigkeit des Spiels zu vermitteln und die Kinder nachhaltig in diesem Bereich zu begleiten. Wir wollen Freiräume als Lernfelder etablieren und den Kindern im Spiel wertschätzend und vertrauensvoll begegnen.
- ❖ im Umgang mit Vielfalt, sich der eigenen kulturellen Prägung bewusst zu werden, die eigene Wahrnehmung zu reflektieren, Unterschiede und Gemeinsamkeiten voneinander wahrzunehmen, um mit dem Anderssein des Gegenübers einfühlsam, respektvoll und nicht diskriminierend umgehen zu können.
- ❖ angelehnt an das Berliner Bildungsprogramm für die offene Ganztagsgrundschule zu arbeiten und dieses als Grundlage für eine gute Arbeit im Alltag zu betrachten.
- ❖ unsere Konzeption bestmöglich in die Praxis umzusetzen und Stück um Stück neue Visionen auf dem Weg der Ganztagsbetreuung zu beschreiten. Unser Ziel ist es, den erreichten Standard zu sichern, in regelmäßigen Abständen zu reflektieren und im Anschluss situationsgerecht weiter zu entwickeln.

## Pädagogische Grundsätze

### Demokratische Prinzipien und partizipatives Arbeiten

In unserem Verständnis sind demokratische Prinzipien und partizipatives Arbeiten eine Grundlage für das soziale Miteinander, unsere Angebote und Aktivitäten. Wer schon früh übt, teilzunehmen an der Gestaltung seiner Umwelt, wer früh demokratische Prozesse miterlebt und erlernt, wird diese Erfahrungen als Kompetenz in sein ganzes weiteres Leben transferieren.

Nicht nur wir Erwachsene, sondern auch die Kinder haben Rechte. Mitbestimmung und der Zugang zu Bildung sind eng miteinander verknüpft. Partizipation heißt, Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen auf deren Grundlage Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen auszuhandeln, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden. Für unsere Zusammenarbeit mit den Kindern bedeutet das, sie als Akteure ihrer eigenen Welt anzuerkennen und in einem gemeinsamen Prozess selbstbestimmt handeln zu lassen. Auch wir Erwach-



senen spüren dies bei uns selbst. Jeder Mensch lernt leichter, wenn er selbst mitbestimmen und gestalten kann, in welchem Tempo und was er lernt. Wenn die Erzieher\_in dem Kind Raum bietet, die eigenen Stärken zu erkennen und eine unterstützende Atmosphäre schafft, wo das Kind sich ausprobieren kann, stärkt dies das Selbstvertrauen. Wer selbstbestimmt handeln kann, wächst mit den darin enthaltenen Aufgaben. Wer seine Vorhaben mitteilen kann und darin gehört wird, erhält ein stärkendes Bild von sich in einem sozialen Gefüge.

Kinder brauchen zum Wachsen und Werden auch Grenzen. In unserem Ganztagsbereich zeigen wir klare und durchschaubare Grenzen auf, sowohl im sozialen Kontakt, als auch im Erfahren von Gefahrensituationen. Wir plädieren also genauso deutlich dafür, die Kinder in ihrer Persönlichkeit und ihren Anliegen ernst zu nehmen und diese fortlaufend in unserer Arbeit zu berücksichtigen und angemessen einzubinden.

**Im Alltag, in unseren Angeboten, in den wöchentlich stattfindenden Kinderkonferenzen und in unserer Grundhaltung den Kindern gegenüber möchten wir ihnen folgendes mitgeben:**

- ❁ Ich gehöre dazu und bin Teil der Gruppe und der Gesellschaft in der wir leben.
- ❁ Ich kann mitbestimmen und wenn ich mich einbringe, habe ich Einfluss auf meine Umwelt und ihrer Ausgestaltung.
- ❁ Meine Meinung und meine Gefühle sind wichtig. Ich werde ernst genommen.
- ❁ Ich habe Rechte und Pflichten.
- ❁ Ich erfahre Empathie und zeige Mitgefühl für das, was mich und andere beschäftigt.
- ❁ Ich finde heraus, was ich brauche, was ich will und was ich dazu benötige.
- ❁ Ich werde respektiert und akzeptiert egal welche Kultur, Hautfarbe, Herkunft, Sprache, Behinderung oder welches Geschlecht ich habe.
- ❁ Konflikte und Streit haben ihren Raum und werden lösungsorientiert und unter Berücksichtigung aller Beteiligten geklärt.

**Für uns als Team bedeutet das:**

- ❖ Wir reflektieren regelmäßig unserer eigene Arbeit und unser eigenes Handeln, um diese Ziele zu verwirklichen.
- ❖ Demokratie ist unsere Staatsform, deren Prinzipien wir vorleben und aktiv mitgestalten.
- ❖ Vorstellungen, Erwartungen und Absichten sollen nach Möglichkeit im Dialog und in einem fairen Aushandlungsprozess diskutierend thematisiert werden.
- ❖ Wir begegnen jedem Kind und jeder Familie als gleichberechtigte Partner\_innen und beziehen sie aktiv in unsere Vorhaben ein.





## Offene Arbeit in Funktionsräumen und in Altersmischung

Von Anfang an war die Arbeit in einem offenen Haus mit Funktionsräumen und in Altersmischung eine wichtige pädagogische Säule unseres Ganztagsbereiches. Die Kinder lernen im Rahmen dieser Struktur, selbstbestimmt zu wählen, was sie tun wollen und ihre freie Zeit selbstorganisiert einteilen zu können. Individualität, Verantwortung, persönliche Neigungen und Stärken sind gefordert und werden angeregt. Das offene Konzept fordert von den Erzieher\_innen vor Ort, Kindern einen Rahmen zu bieten, in dem sie sich bestmöglich entwickeln können und für die Zukunft in einer weiterführenden Schule gut vorbereitet sind. Indem wir uns mit austauschen und ihnen zutrauen, eigene Entscheidungen treffen zu können, werden aus ihnen starke Persönlichkeiten, die auf ihr Urteilsvermögen vertrauen.

Durch die offene Arbeit regen wir an:

- ❁ Ideen aus eigenem Antrieb zu entwickeln
- ❁ Aus eigener Motivation etwas zu erschaffen oder zu kreieren
- ❁ das eigene Wissen und die eigenen Erfahrungen einzubringen

Wir bieten den Kindern im offenen Haus diverse Orientierungssysteme an. In den Ganztagsbereichen GrüneBirke wird dies erreicht über:

- ❁ eine zentrale An- und Abmeldestation
- ❁ eine Magnetübersicht, bei der die Kinder ihren Spielbereich ersichtlich machen müssen
- ❁ mindestens eine Erzieher\_in in jedem Bereich
- ❁ Spielregeln und Absprachen, die von allen eingefordert werden, und die vom gesamten Team hinsichtlich ihrer Funktionalität regelmäßig reflektiert werden
- ❁ transparente Kommunikation von tagesaktuellen Besonderheiten einzelner Kinder in einem zentralen Übersichtsbuch

## Profil und Arbeitsschwerpunkt

### „Inklusives arbeiten“

Für uns als integrative Einrichtung ist das Thema „inklusives Arbeiten“ von großer Bedeutung und seit 2010 beschäftigen wir uns intensiv damit. „Inklusives Arbeiten“ ist eine große und differenziert zu betrachtende Aufgabe. Dies beinhaltet verschiedene Ebenen, sowohl in der Pädagogik als auch in der Politik, umzudenken und in Prozesse der Umstrukturierung und Entwicklung zu investieren. Zudem entsteht nur eine flächendeckende Veränderung und Dynamik, wenn Einrichtungs- und Schulkulturen, Rechtsprechung, Sozialräume und die administrativen Bereiche unserer Gesellschaft sich verändern, um eines Tages im Sinne des inklusiven Gedankens die Teilhabe und die Mitwirkung aller im alltäglichen Leben zu verbessern.

Für uns bedeutet dies ganz praktisch:

1. **Inklusives Arbeiten wird im Gruppen- und Alltagsgeschehen kontinuierlich umgesetzt.**  
Das heißt in der Praxis, dass z.B. alle Kinder - egal welche Grundlagen sie mitbringen - bei den AG´s und Workshops teilnehmen können.
2. **Vorhandene Barrieren werden in einer Prozessspirale immer wieder thematisiert und lösungsorientiert abgebaut.**  
Das bedeutet z.B. in der Praxis: In Teamsitzungen wird darüber gesprochen, wo für Kinder Einschränkungen Stolpersteine im Alltag sind und wie wir diesen begegnen können. In regelmäßigen Abständen reflektieren wir aber z.B. auch unsere Werte und Normen im inklusiven Prozess angelehnt an den Index für Inklusion von Tony Booth und Mel Ainscow.

„Inklusion bedeutet die aktive Umsetzung von Werten zur Überwindung aller Formen von Ausgrenzung.“

Tony Booth (2008): Ein internationaler Blick auf inklusive Bildung: Werte für alle?  
In: HINZ, Andreas, KÖRNER Ingrid & NIEHOFF, Ulrich (Hrsg.): Von der Integration zur Inklusion. Grundlagen - Perspektiven - Praxis. Marburg: Lebenshilfe, 53-73

Darüber hinaus unterstützen die konzeptionellen Schwerpunkte partizipatives und vorurteilsbewusstes Arbeiten auf Grundlage des Anti-Bias-Ansatzes den Prozess der Inklusion. Die Bezugserzieher\_innen und die Fachkräfte für Integration begleiten die Entwicklung der Kinder, kooperieren mit den Lehrkräften oder Therapeuten und den Erziehungspartner\_innen und beraten daraufhin in den wöchentlichen pädagogischen Dienstbesprechungen das Gesamt-Erzieher\_innenteam im Umgang mit

den jeweiligen Einschränkungen. Jeder kennt somit den individuellen Stand des Kindes und kann mit den Anforderungen, die die Kinder mitbringen, in den jeweiligen Bereichen arbeiten. Alle Kinder können sich im Ganztagsgebäude frei bewegen. Im Freispiel werden alle Kinder in den Funktionsräumen in die Gruppenprozesse eingebunden, der Bezug unter den Kindern wird gestärkt und die Selbst- bzw. Fremdwahrnehmung im Spiel und in den Angeboten geschult.

Die folgende Tabelle gibt uns auf dem Weg zu einer inklusive Ganztageseinrichtung immer wieder Orientierung und wird in regelmäßigen Abständen in der Weiterentwicklung, sowie in der Qualitätsüberprüfung unserer Einrichtung reflektiert.

Praxis der Integration	Praxis der Inklusion
<ul style="list-style-type: none"> <li>* Eingliederung behinderter Kinder in die allgemeine Schule</li> <li>* Differenziertes System je nach Schädigung</li> <li>* <b>Zwei-Gruppen-Theorie</b> (behindert/nicht-behindert)</li> <li>* Schule nimmt Kinder mit Behinderungen auf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Leben und Lernen <b>aller Kinder</b> in der allgemeinen Schule</li> <li>* Umfassendes System für alle</li> <li>* Theorie einer pädagogisch nicht teilbaren heterogenen <b>Gruppe</b></li> <li>* Profilierung des Selbstverständnisses der Schule für alle Kinder</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>* Individuums-zentrierter Ansatz</li> <li>* <b>Ressourcen für Kinder mit besonderem Bedarf</b></li> <li>* Spezielle Förderung für Kinder mit Behinderungen</li> <li>* Individuelle Curricula für Einzelne</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Systemischer Ansatz</li> <li>* <b>Ressourcen für ganze Systeme (Klasse, Schule)</b></li> <li>* Gemeinsames und individuelles Lernen für alle</li> <li>* Ein individualisiertes Curriculum für <b>Alle</b></li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>* <b>Förderpläne für Kinder mit Behinderungen</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Gemeinsame Reflexion und Planung aller Beteiligten für <b>alle Kinder</b></li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>* Anliegen und Auftrag der Sonderpädagogen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Anliegen und Auftrag aller Pädagogen der Schule</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>* Sonderpädagogen als Unterstützung für Kinder mit Behinderungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Sonderpädagogen als Unterstützung für heterogene Klassen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>* Ausweitung von Sonderpädagogik in die Schulpädagogik hinein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Veränderung von Sonder- und Schulpädagogik</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>* Kombination von Schul- und Sonderpädagogik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Synthese von Schul- und Sonderpädagogik</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>* Kontrolle durch Experten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Kollegiales Problemlösen im Team</li> </ul>

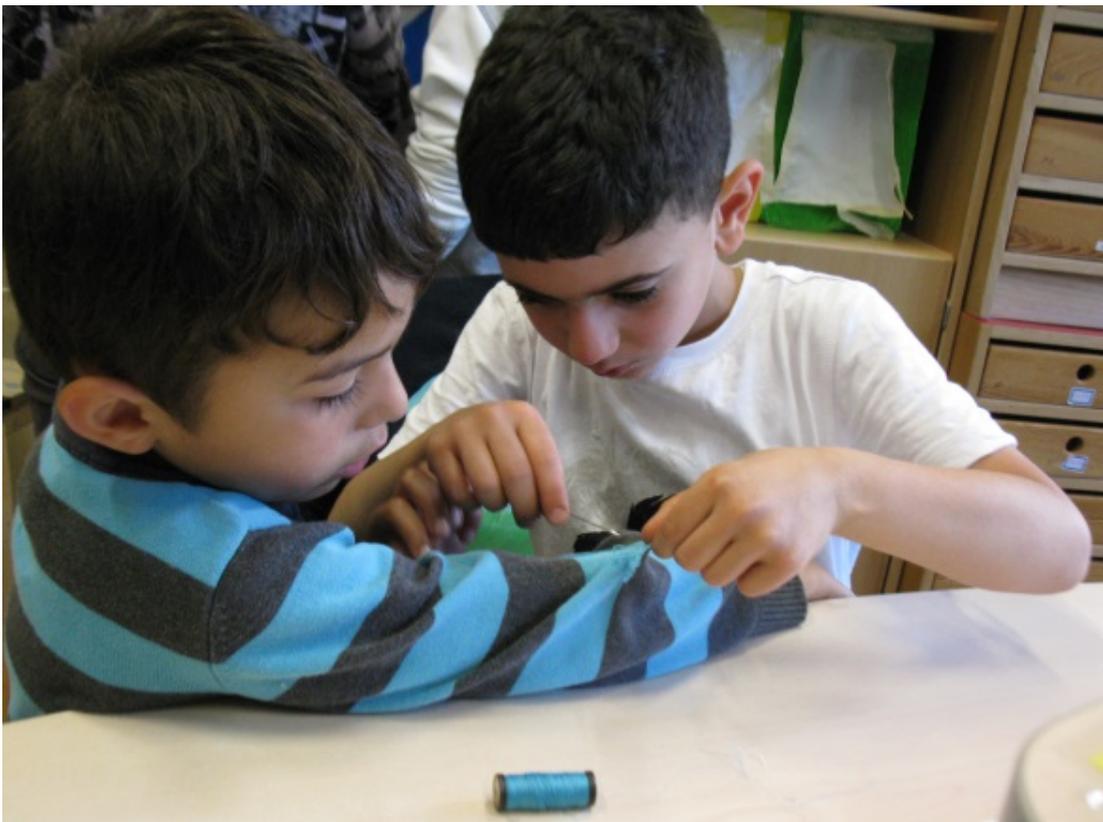
(HINZ, Andreas (2004): Vom sonderpädagogischen Verständnis der Integration zum integrationspädagogischen Verständnis der Inklusion!? In: SCHNELL, Irmtraud & SANDER, Alfred (Hrsg.): Inklusive Pädagogik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 41-74)

**„Inklusion ist ein Beitrag zur Friedenserziehung. Wir müssen lernen, miteinander klarzukommen!“**

*Prof. Dr. Hans Wocken (2010)*

### Entdeckendes und forschendes Lernen

Ein wichtiger Baustein unseres pädagogischen Profils ist das entdeckende und forschende Lernen, sowie das Experimentieren im Spiel und in den Aktivitäten. Das entdeckende und forschende Tun des Kindes ist oft spontan. Über die räumliche Anregung und die beobachtende, aufmerksame Haltung der Erzieher\_innen ist es möglich, diese Lernprozesse zu reflektieren und bewusster zu gestalten, sie zu unterstützen und Hilfestellung anzubieten, wenn sie diese wünschen bzw. einfordern. Damit Kinder selbst ihre Erfahrungen machen können ist es notwendig, sich selbst als Lernender zu verstehen, seine persönlichen Ansprüche und Vorstellungen eher zurückhaltend einzubringen bzw. fragend annähern und sich von dem vorgefertigten Ziel- und Endprodukt zu lösen. Eine Säule dieses Schwerpunktes ist unsere Lernwerkstatt, wobei sich der entdeckende und forschende Ansatz in allen Bereichen der Einrichtung erkennen lässt.



Am Beispiel der Lernwerkstatt lässt sich dieses Prinzip so verdeutlichen:

Hier können die Kinder unter der Berücksichtigung der oben genannten Prozesse forschen, experimentieren, entdecken und in unterschiedlichen Bereichen Erfahrungen sammeln. Wichtig für die Anregung des Lernprozesses des Kindes ist die Zugänglichkeit und Vielfalt von Material, um sich mit diversen Themengebieten möglichst ganzheitlich auseinanderzusetzen.

Lernen geschieht auf der Basis der Selbsterfahrung und die Kinder knüpfen an ihre eigenen Lernerfahrungen an. Oft wissen wir alle nicht, wie z.B. der Bau einer Seifenkiste abläuft. Der/die Erzieher\_in versteht sich dann als Lernbegleiter\_in, hat Teil am forschenden Prozess und informiert sich gemeinsam mit den Kindern zu einem Thema.

Kinder mögen Herausforderungen und wollen als anerkannter Teil des Ganzen verstanden werden. Das Nähen mit der Nähmaschine, der Umgang mit dem Bügeleisen, das eigenständige Arbeiten mit der Heißklebepistole, das Benutzen eines Schnitzmessers, das Hantieren mit Säge und Feile gehören ebenso dazu, wie die freie experimentelle Arbeit mit Farben, Natur- und anderen Alltagsmaterialien.



Eine weitere Besonderheit unserer Lernwerkstatt ist das Aquarium. Die Verantwortung für die Tiere, aber auch das Miterleben von Leben und Tod regt immer wieder zu intensiven Gesprächen an. Ebenso gibt es ein Pflanzenecke mit einer „Setzlingsstation“, in der es um das Thema Umwelt, „Wachsen und Werden“ geht. Des Weiteren ist unsere Lernwerkstatt stets im Wandel. Es entstehen neue Ecken mit wechselnden Themen, es werden Projekte durchgeführt und die Verknüpfung von Alltagswissen, formellen und informellen Bildungsprozessen kann in diesem Bereich exemplarisch beobachtet werden. Die Themenecken orientieren sich stets an den aktuellen Interessen und/oder Erlebnisbereichen der Kinder.

Wir stützen uns auf folgende Thesen und Aussagen zum Thema:  
Wie funktioniert Lernen?

„So wie unser Gehirn beschaffen ist, wird immer dann gelernt, wenn positive Erfahrungen gemacht werden. Dieser Mechanismus ist wesentlich für das Lernen der verschiedensten Dinge, wobei klar sein muss, dass für den Menschen die positive Erfahrung schlechthin in positiven Sozialkontakten besteht (...). Menschliches Lernen vollzieht sich immer schon in der Gemeinschaft, und gemeinschaftliche Aktivitäten bzw. gemeinschaftliches Handeln ist wahrscheinlich der bedeutsamste „Verstärker“.“

*Prof. Dr. Manfred Spitzer, Gehirnforscher,  
„Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens“, 2006, S. 18*

Jedes Kind ist einzigartig und verfügt über einzigartige Potenziale zur Ausbildung eines komplexen, vielfach vernetzten und zeitlebens lernfähigen Gehirns.



„Sind solche optimalen Entwicklungsbedingungen vorhanden, lernt es neue Situationen und Erlebnisse nicht als Bedrohung, sondern als Herausforderung zu bewerten, und die in seinem Gehirn angelegten Verschaltungen auszubauen, weiterzuentwickeln und zu festigen.“

*Prof. Dr. Manfred Spitzer, Gehirnforscher,  
„Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens“, 2006, S. 18*



## Interkultureller Alltag im Ganztagsbereich GrüneBirke

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Unterschiedlichkeit im kulturellen Hintergrund ist somit auch in Schule verortet. Verschiedene Nationalitäten haben unterschiedliche Zugänge zur Institution Schule. Es gilt dabei, die Kindern und Familien zu unterstützen, unser System zu verstehen und ihnen somit eine gleichwertige Teilhabe zu ermöglichen. Ebenso ist es von Bedeutung, sich für die Lebenswirklichkeit der Familien zu interessieren und Unterschiedlichkeit als Ressource zu nutzen.

Wir streben einen kontinuierlichen Organisationsentwicklungsprozess an mit dem Ziel, Zugangsbarrieren für Angehörige anderer Kulturen und Sprachgruppen zu erkennen. Als Barrieren können u.a. gelten: Mangel an Informationen oder mangelnde Attraktivität der Angebote, Angst vor Diskriminierung, schlechte Erfahrung mit Ämtern und Angst vor behördlichen Eingriffen. Die Kinder erleben im Alltag oft Ausgrenzungen aufgrund ihrer Sprache, ihres Aussehens oder werden von ihren Mitschüler\_innen gehänselt und ausgeschlossen.

Aufgrund der zuvor genannten alltäglichen Herausforderungen, vor der die Kinder und Familien stehen, umschreibt interkulturelle Kompetenz für uns ein Anforderungsprofil zum sensiblen und gleichwertig/-berechtigten Umgang mit Angehörigen anderer Kulturen und Sprachgruppen.

### Voraussetzungen dafür sind:

- ❖ Das Wissen um die eigene kulturelle Prägung
- ❖ Kenntnisse rechtlicher und sozialer Aspekte von Migration
- ❖ Kenntnisse darüber, wie Rassismus und Diskriminierung sich zeigen
- ❖ Kenntnisse über kulturspezifische Hintergründe und Sprachkenntnisse
- ❖ Auseinandersetzung mit eigenen Vorbehalten
- ❖ Wertfreie Kommunikation im Dialog und anerkennendes Handeln in Bezug auf die unterschiedlichen kulturellen Herangehensweisen an Situationen
- ❖ Kompetenzen wie Offenheit, Empathie, Authentizität und die Fähigkeit, Ungewissheit und Mehrdeutigkeit auszuhalten sowie Neugier und Offenheit gegenüber Unbekanntem zu entwickeln

Für die praktische Arbeit in der Einrichtung ist es für uns besonders wichtig:

- ❖ dass wir Aktivitäten und Angebote durchführen die den Kindern ermöglichen die Welt außerhalb von Deutschland kennen zu lernen
- ❖ dass wir unter kulturellen Gesichtspunkten Material auswählen. Dies geschieht z.B. durch Bücher mit der Herkunftssprachen der Kinder
- ❖ dass sich die Kinder und Eltern im Ganzttag auch in ihren Familiensprachen unterhalten und wir uns für die Familiensprachen der Kinder interessieren
- ❖ dass wir bei Sprachbarrieren gezielt Gestik, Mimik, Körpersprache und Humor einsetzen, um ein gegenseitiges Verstehen zu erleichtern
- ❖ dass wir Kinder, die aus einem anderen Land bei uns ankommen, mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen in ihrer Anfangszeit begleiten und in der Eingewöhnung, insbesondere bei Sprachbarrieren, viel Zeit nehmen

„Achte darauf, welche Gegenwart du schaffst. Sie sollte die Zukunft sein, die du dir wünschst.“

*Alice Walker*

### Spielpädagogische Aspekte

Der Ganzttag eröffnet den Kindern während der Schulzeit nur wenige Freiräume. Die rhythmisierte Tagesstruktur bietet Chancen und Risiken, derer wir uns bewusst sind. Schulaufgaben am Nachmittag, Mittagessen, Förderung und binnendifferenzierte Angebote; all dies muss untergebracht werden. Dabei gerät die Bedeutung des Spiels oftmals in den Hintergrund.

Freies und angeleitetes Spiel ist eine wesentliche Grundlage, um Lebensanforderungen im späteren Leben kreativ und vielfältig zu meistern. Basispraktische Erfahrungen werden gesammelt und vielfältige Kompetenzbereiche in



den jeweiligen Entwicklungsphasen heraus gebildet. Spielen ist „handelnde Auseinandersetzung“ mit dem eigenen Umfeld. Kinder möchten es verstehen, sich den sie umgebenden Gesetzmäßigkeiten annähern, sich mit unbekanntem vertraut machen und handelnd tätig sein. Dabei machen sie bedeutsame Erfahrungen, die sie in ähnlichen Situationen wieder verwenden oder verwerfen werden. Sie erlernen Standpunkte zu finden, Situationen einzuschätzen und sinnhaft einzuord-



nen.

Je nach Alter und Entwicklung - Einschulung und Pubertät - dominieren bei den Kindern folgende selbstbestimmte Aktivitäten:

- ✿ mit Gleichaltrigen zusammen zu sein
- ✿ die Welt außerhalb des Elternhauses entdecken, mit ihren Elementen spielen
- ✿ etwas tun, was man sich selbst ausgedacht hat
- ✿ Spielräume bieten ihnen wichtige Risiko- und Grenzerfahrungsräume an



- ❖ sich bewegen, verbunden mit Herausforderungen an die Geschicklichkeit und allgemeine Körpererfahrung
- ❖ aus eigenem Antrieb etwas ‚Nützliches‘ tun
- ❖ Gefühle erleben und ausdrücken

Aus Oggi Enderlein: Vortrag „Ganztag - Grundschule und Hort im Dreiklang von Bildung, Erziehung, Betreuung“ des Landesinstituts für Schule und Medien (LISUM)/Sozialpädagogisches Fortbildungswerk (SPFW), Landeskooperationsstelle Schule-Jugendhilfe am 12. November 2004 in Ludwigsfelde (publiziert auf [www.ganztaegig-lernen.org](http://www.ganztaegig-lernen.org))

Dies bedeutet unter Berücksichtigung der o.g. kindlichen Schwerpunkte für unser Denken und Handeln:

- ❖ Spielen ist ein grundlegendes Bedürfnis, welches Lernprozesse und vielfältige Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen ermöglicht.
- ❖ Kinder entwickeln Freundschaften, sie geben ihnen u.a. Sicherheit.
- ❖ Angeleitete und selbstgewählte Rollen- und Regelspiele ermöglichen Selbstreflexion und sorgen für Entlastung sowie Freispiel zur Entdeckung der „Welt“.
- ❖ Kinder eignen sich ihre Umwelt an. Der Aneignungsprozess ist ein aktiver Prozess und findet in Räumen und in Situationen statt. Dieser ermöglicht ihnen die Erweiterung des Handlungsraumes, wobei sie neue Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln und ihr Verhaltensrepertoires in neuen Situationen erweitern. Wir ermutigen sie und begleiten sie dabei.
- ❖ Eigene Grenzen (Risikoabschätzung) werden im Spiel erkannt, die Frustrationstoleranz wird geübt. Auch das Einhalten unterschiedlicher Regeln und Absprachen kann bei uns im Ganztag geübt werden.

## Angebotsstruktur

### Konzeptionelle Inhalte im Kurzüberblick und Tagesablaufstruktur

Das Konzept Schule funktioniert in seiner gegenwärtigen Verfasstheit im Kern nur dann einigermaßen reibungslos, wenn die Bildungsangebote von dritter Seite z.B. durch Familie und außerschulische Akteure vor und während der Schulzeit fraglos unterstützt werden.



Der Ganztagsbereich GrüneBirke ist in der Schule verortet und bedarf eines besonderen Ansatzes. Wir arbeiten in enger Kooperation mit den beiden Schulen und schaffen somit eine Voraussetzung im schulisch geprägten Alltag, dass die Kinder einen Lern- und Lebensort erhalten, der ihnen eine ganzheitliche und allumfassende Bildung (informelle Bildung/Alltagswissen) ermöglicht. In unserer Einrichtung können die Kinder innerhalb pädagogischer Angebote ihre Themen bearbeiten, sich mit ihren Interessen, Bedürfnissen und Wünschen auseinandersetzen und dabei in anregender Weise herausgefordert werden.

Die inhaltliche Verankerung der „verlässlichen Halbtagsgrundschule“ sowie die Arbeitsschwerpunkte der Ganztagsbereiche orientieren sich am Bildungsprogramm für die offene Ganztagsgrundschule und an den Schulprogrammen der beteiligten Schulen. Wir wollen Prozesse in Bezug auf die individuelle Persönlichkeitsförderung begleiten und anleiten sowie die emotionalen und sozialen Kompetenzen der Kinder stärken.

Insbesondere geschieht das durch:

- ❖ die Einbindung aller Kinder in die Prozesse der Einrichtung (Inklusion/Partizipation)
- ❖ die partizipative und demokratische Arbeitsweise mit den Kindern unter der Berücksichtigung des Anti-Bias-Ansatzes (Transparenz)
- ❖ Angebote und Aktivitäten im Nachmittagsbereich in Form von informellen (z.B. spielen im Rollenspielbereich) und halbformellen (z.B. diverse AG´s) Bildungssituationen
- ❖ die Anregung und Ermutigung zum vielfältigen und freien Spiel
- ❖ Respekt und Anerkennung gegenüber ihrer persönlichen Lebensgeschichte, ihrer eigenen Familienkultur und ihren unterschiedlichen Lebensbedingungen
- ❖ die Unterstützung und Begleitung der Hausaufgaben in enger Kooperation mit beiden Schulen
- ❖ die pädagogischen Angebote, die es den Kindern ermöglichen, ihre Themen zu bearbeiten und sich mit ihren Interessen, Wünschen und Bedürfnissen auseinanderzusetzen

Im Rahmen des Ganztags installieren, strukturieren und gestalten die Erzieher\_innen altersgemischte Klein- und Großgruppenangebote (Freizeitgestaltung, Projektarbeit, erlebnispädagogisch orientierte Ferienaktivitäten in Kooperation mit anderen Partnern). Teamarbeit, Wertschätzung und gegenseitiger Respekt sowie ein „voneinander“ und „miteinander“ Lernen stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit.

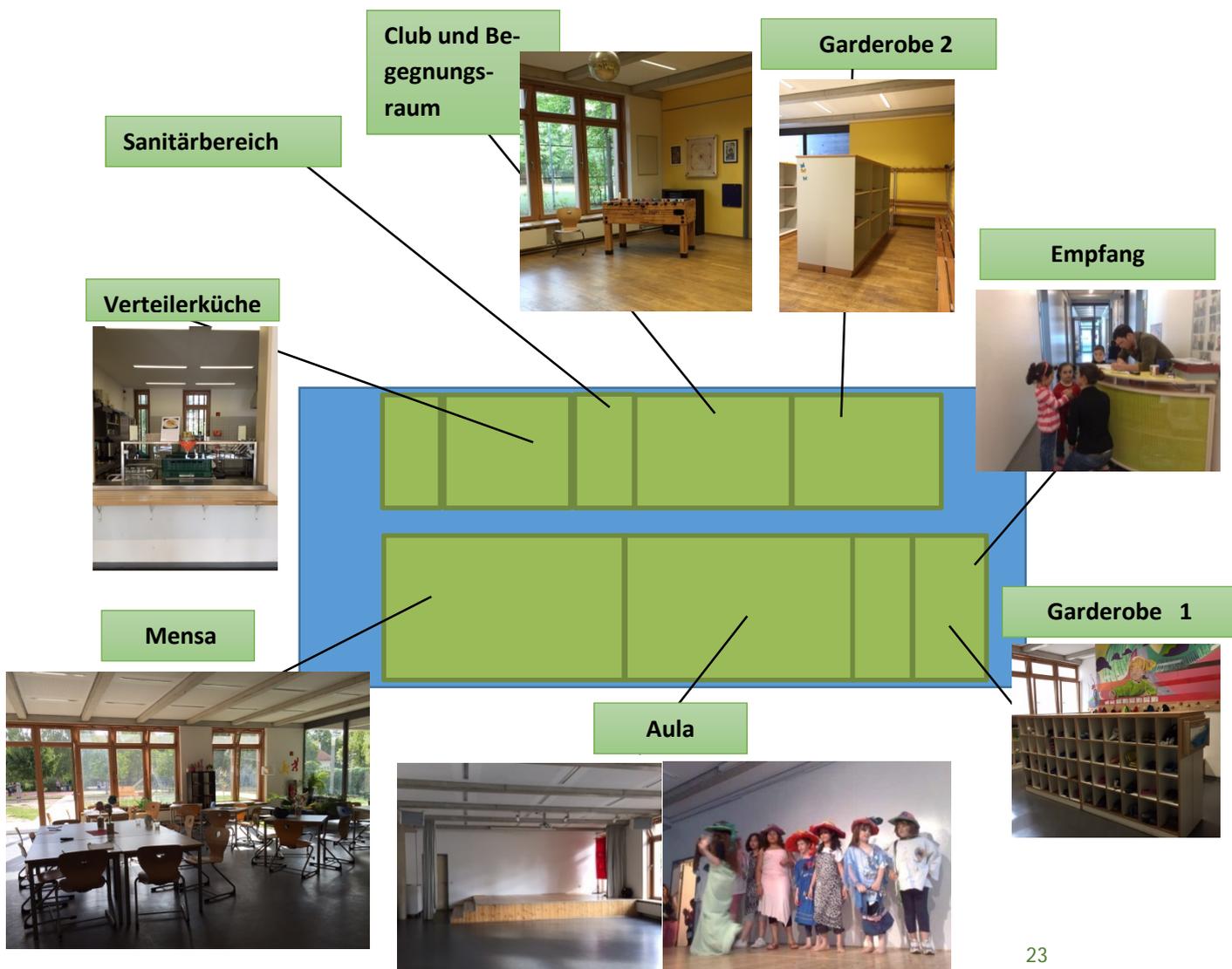
### Die Tagesablaufstruktur und ihre Bausteine

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
6.00 - 7.30	Frühmodul für alle Kinder im Neubau. Ankommen, frühstücken, sich auf den Tag vorbereiten, entspannen.				
7.30 - 8.00	Die verlässliche Halbtagsgrundschule beginnt. Die ersten VHG-Kinder kommen an; der Übergang in die Schulzeit wird begleitet.				
8.00 -11.30	Inklusiver Campus Die Erzieher_innen und Lehrer_innen bilden Tandems Feste Klassenbegleitung der Erzieher_innen 1-4 und nach Absprache				
11.30 -13.30	Das Mittagessen findet in drei Zeitblöcken statt. Freies Spiel und Projektangebote werden in einem offenen Konzept während der unterrichtsfreien Zeit im Neubau der Schule angeboten. Die Kinder der verlässlichen Halbtagsgrundschule werden um 13.30Uhr verabschiedet.				
13.30 -16.00	Offene Lerngruppe für alle mit Hausaufgaben-Bedarf  Jeden ersten Montag im Monat sind Kinderkonferenzen  Aktivitäten angelehnt an den situations-orientierten Ansatz.	13.30 Uhr-14.30 Uhr  Lernzeit in Altershomogenen Gruppen verbindlich für alle Kinder im Ganztagsbereich  14.30 Uhr -16 Uhr  Freies Spiel sowie AG-Angebote (in festen Gruppen) und Workshop-Aktivitäten (offene Angebote für alle)  <i>Die aktuellen Themen und Inhalte Angebote können immer auf unserer Internetseite abgerufen werden.</i>			Temporäre Projektarbeit Die Inhalte folgende den Entwicklungsthemen der Kinder
	Parallel freies Spiel (täglich, außer in der Lernzeit)				
16.00 -16.30	Ein Teil der Kinder wird verabschiedet und die Kinder die den Spätdienst besuchen finden sich in der Aula zum Spätdienstritual zusammen				
16.30 -18.00	Ein gemeinsames Abendessen findet statt Die Gestaltung der letzten Ganztagsphase ergibt sich aus den jeweiligen Bedürfnissen der einzelnen Kinder				

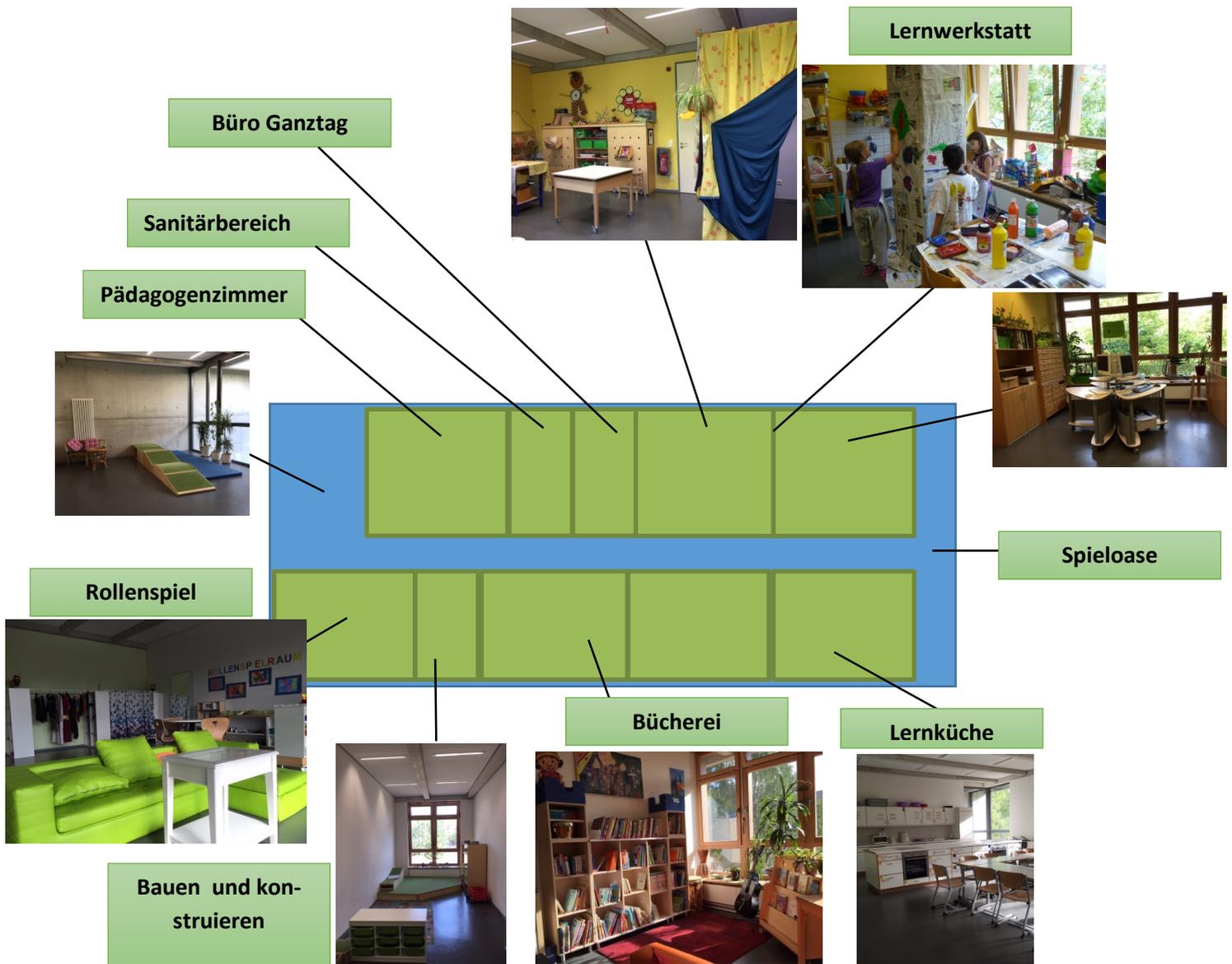
## Einzelne Aspekte der Arbeit

An dieser Stelle ist es uns wichtig einen Einblick in unser Raumkonzept zu geben. Die Einrichtung zeichnet sich unter anderem durch die Besonderheit eines kooperativen Ganztagsgebäudes aus. Die Raumgestaltung und das Raumkonzept sind mit der Schule entsprechend abgestimmt und es gibt sowohl reine Ganztagsräume als auch Räume in Doppelnutzung. Es gelten folgende Grundsätze für die Raumgestaltung: Die Kinder sollen über die Raumgestaltung und die Materialien ermutigt, aufgefordert und angeregt werden zu forschen, kreativ zu sein oder ihre Erlebnisse zu verarbeiten. Die Kinder werden im Rahmen eines Beteiligungsprozesses in die Raumgestaltung und Raumnutzung einbezogen und sind in Expertengruppen für die Räume mit verantwortlich. Die Kindergruppen und die Erzieher\_innen legen gemeinsam die Spielregeln und Absprachen fest und üben sich in Verantwortung, Zuständigkeit und Teamarbeit.

### Das Erdgeschoss im Neubau



Das Obergeschoss im Neubau inklusive Räume in Doppelnutzung

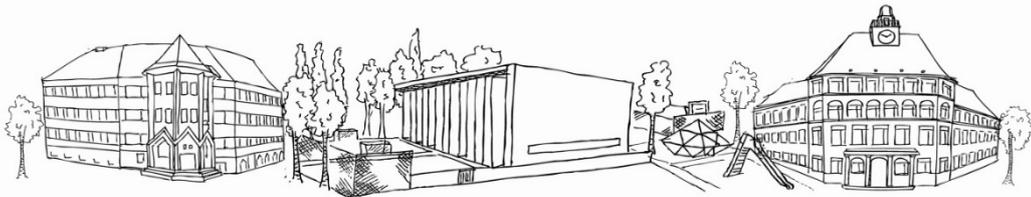


Beispiele für Räume in Doppelnutzung in beiden Kooperationsschulen bzw. am neuen Campus

Schule am Grüngürtel

Ganztagsbereiche  
GrüneBirke

Birken-GS



AG –Angebot im Nachmittagsbereich in der Turnhalle

Der Schulhof



Lernzeit am Nachmittag in einem Klassenraum

Alle am Standort beteiligten Personen bemühen sich stetig um eine Optimierung des Raumkonzepts.

## Methode und Vorgehensweise

Durch die Entwicklung der Einrichtung hin zu einem inklusiven Standort und um die Teilhabe für alle Kinder der Einrichtung, mit und ohne Behinderung, zu erreichen, sind die folgenden Methoden und Ansätze von zentraler Bedeutung:

**Der situationsorientierte Ansatz** steht im Vordergrund; Angebote und Aktivitäten werden entsprechend den Entwicklungsthemen der Kinder initiiert. Gleichermäßen ist uns der Anti-Bias-Ansatz wichtig. Dabei lassen wir uns z.B. von folgenden Fragen leiten:

- ❁ Gibt es Bücher, die das Leben von Kindern mit besonderen Bedürfnissen („special needs“) darstellen?

- ❖ Gibt es Bücher/Spielfiguren/Bilder, die gesellschaftlich relevante Rollen (Ärzt\_innen, Pilot\_innen) auch mit Frauen besetzen?
- ❖ Gibt es Möglichkeiten für Jungen, sich entgegen der noch weit verbreiteten gesellschaftlichen „Normalvorstellung“ zu verkleiden und auch Kleider zu tragen?
- ❖ Gibt es Puppen und Spielfiguren mit dunkler Hautfarbe?
- ❖ Gibt es Geschichten, in denen die Hauptakteure Kopftücher tragen?
- ❖ Gibt es Bücher/Bilder, in denen verschiedene Familienkonstellationen dargestellt werden?



**Differenziertes Arbeiten in allen Angebotsformen** bedeutet, dass alle alltäglichen Bausteine des Ganztags sowie Angebote und Aktivitäten entsprechend für alle Kinder ohne Barrieren zugänglich sind. Die Erzieher\_innen setzen dazu bestimmte Materialien ein und bereiten ihre Angebote so vor, dass jedes Kind eingebunden werden kann, egal mit welcher Grundvoraussetzung.



**Einzel-, Klein- und Großgruppenarbeit** in einem ausgewogenen Verhältnis und je nach Situation werden gezielt als Methode eingesetzt. Als Beispiel sind hier der Umgang und die Arbeit mit Konflikten gut zu nennen. In der wöchentlichen Dienstbesprechung wird die Organisationsform gemeinsam entschieden und die Inhalte entsprechend der Gruppengröße von den Erzieher\_innen erarbeitet.

**Angebotsformen in jedem Schuljahr aus vielfältigen Entwicklungs- und Lernbereichen bereitstellen**, das bedeutet im Speziellen:

- ✿ Bewegungsorientierte Angebote sowohl Mannschaftssport als auch psychomotorische Aktivitäten (z.B. über Fußball -AG, Kraftzirkel-Workshop, Bewegungs-AG)

- ❖ grob- und feinmotorische Herausforderungen schaffen (z.B. Näh-AG)
- ❖ sozialpädagogische Gruppenangebote zur Förderung des Dialogs und des Miteinander in Kreisform und im Dialog (z.B. Mädchentreff, Kinderkonferenz)
- ❖ lebenspraktische Angebote ( z.B. Kiez-AG, Kochen)
- ❖ kognitive Angebote (z.B. Schach-AG, Bücherei-Workshop, Kindernachrichten)
- ❖ musikalische und künstlerische Angebote ( z.B. Karaoke-AG, Theater-AG)

**Erlebnispädagogisches Arbeiten** findet hauptsächlich in den Ferien statt. Unter dem Aspekt Herausforderungen annehmen, Grenzen einschätzen und Mut und Vertrauen zu entwickeln, finden Angebote wie z.B. Klettern etc. statt.



**Sozialraumorientierung** ist uns in unserem pädagogischen Vorgehen besonders wichtig, sowohl in der Gestaltung der Ferien als auch in der Schulzeit. Das Kennenlernen des Bezirks, das Erkunden der Stadt Berlin ist uns ein besonderes Anliegen, um den Kindern ihre Lebenswelt zugänglich zu machen. Dies wird z.B. erreicht, indem die Kinder andere Kinder- und Jugendeinrichtungen kennen lernen, über eine Stadtralley Sehenswürdigkeiten, geschichtliche und politische Institutionen wahrnehmen etc.



**Ansätze aus dem Bereich der Montessori-Pädagogik.** Insbesondere nutzen wir den Raum als dritten Erzieher und eine dem Grundschulalter entsprechende Ordnung für Materialien, sodass die Kinder dadurch eine Anregung erfahren.



**Austausch und Dialog, Beratung und Transparenz** sind die vier Säulen in der methodischen Arbeit mit den Eltern. Dies erreichen wir über regelmäßige Entwicklungsgespräche, individuelle Elternberatung und die Zusammenarbeit mit Hilfsinstanzen sowie über Informationsaushänge in der Einrichtung. Zusätzliche Transparenz schaffen wir über die regelmäßige Herausgabe eines Newsletter, der informiert, was ansteht und was es Neues in der Einrichtung gibt.

In der **schulischen Kooperation** sind folgende **Vorgehensweisen** ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Die Erzieher\_innen:

- ❖ begleiten im Unterricht Bildungsprozesse und Projektarbeit und unterstützen die Klassenleitung während der Unterrichtsphase.
- ❖ vermitteln Bildung in Form von sozialpädagogischen Angeboten in Kleingruppenarbeiten während des Unterrichts.



- ❖ unterstützen Schüler\_innen und begleiten individuell die Entwicklung des Kindes.
- ❖ sind mit der Klassenleitung gemeinsam Ansprechpartner\_innen für Eltern und Erziehungspartner\_innen ihrer Bezugsklasse.
- ❖ nehmen an allen Schulveranstaltungen, Konferenzen und Arbeitsgruppen teil und bringen sich im Rahmen des Ganztags mit in die Planung und Organisation ein.
- ❖ kennen das jeweilige Schulprogramm und berücksichtigen dieses in ihrer pädagogischen Planung am Standort Schule.
- ❖ begleiten die Schüler\_innen auf Exkursionen und Ausflügen außer Haus.

**Kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen den Schulleitungen und der Ganztagsleitung:** Um eine Zusammenarbeit, Vernetzung und Entwicklung des Standorts zu gewährleisten treffen sich beide Leitungen der jeweiligen Bereiche, ein Mal pro Woche für einen Austausch. Darüber hinaus finden weitere Treffen im Bereich der konzeptionellen Entwicklung des Standorts sowie Planungstreffen zum individuell angepassten Personaleinsatz zu Beginn des Schuljahres statt.

## Zusammenarbeit im Team

### Das multiprofessionelle Team

Der Standort verfügt über zwei den Schulen zugeordnete Teams, die am Nachmittag und in der Ferienzeit ein großes gemeinsames Team bilden. Die unterschiedlichen Qualifikationen reichen vom/von der Erzieher\_in über die Fachkraft für Integration bis hin zum Sozialarbeiter in Funktion eines Erziehers, die das Team bereichern. Erzieher\_innen, die einen handwerklichen oder praktischen Beruf vor ihrer Tätigkeit bei uns erlernt haben, bringen diese Fähigkeiten ebenso mit ein. Unterschiedliche Herkunft, Alter und Geschlecht sowie pädagogische Schwerpunktgebiete zeichnen das Team aus und leben den ganzheitlichen Ansatz vor. Die Teamkultur ist geprägt von fachlich-professionellem Handeln und demokratisch-partizipativen Teamstrukturen.

Wöchentliche organisatorische und pädagogische Teamsitzungen, Arbeitsgruppen und spezielle fachgebietsspezifische Vorbereitungszeiten ermöglichen uns vor Ort, lösungsorientiert und reformpädagogisch zu handeln.



Kollegiale Beratung sowohl in regelmäßigen Fallbesprechungen kindbezogener Fälle als auch die kontinuierliche Reflexion der pädagogischen Strukturen und Arbeitsweisen im Ganzttag sind ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit des Gesamtteams und der einzelnen Mitarbeiter\_innen. Rückmeldung, Feedback, Austausch und präzise Planungen in unserer Arbeit führen zu einer Atmosphäre des Verstehens und der qualitativen Weiterentwicklung des Ganztags zum Wohle der uns anvertrauten Kinder und Familien.

## Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

### Bildungs-und Erziehungspartnerschaften mit Eltern gestalten

Unsere Institution arbeitet mit dem so genannten Bezugserzieher\_innen-System. Jede/r Mitarbeiter\_in hat dabei eine bestimmte Anzahl an Kindern, die er/sie durch das Schuljahr begleitet. Jedes Kind wird in seiner Entwicklung beobachtet und die jeweiligen Themen, die das Kind betreffen und beschäftigen, werden mit den Erziehungsbeteiligten besprochen.

Dies geschieht über:

- ✿ Tür und Angelgespräche
- ✿ Entwicklungsgespräche
- ✿ Beratungsgespräche
- ✿ Hospitationsmöglichkeiten im Alltag für die Eltern und die Erziehungspartner\_innen

Die Erzieher\_innen bilden sich regelmäßig fort in den Bereichen Gesprächsführung, Konfliktmanagement und Krisenberatung.

Eltern und Erziehungsbeteiligte sollen gern und angstfrei mit ihren Anliegen zu uns in den Ganzttag kommen können. Es ist uns wichtig, lösungsorientiert und emphatisch zum Wohl des Kindes auf die Problemlagen einzugehen. Wir sehen Eltern als Experten für ihre Kinder und ein respektvoller Umgang bildet für uns die Grundlage der Zusammenarbeit. Weiterhin sehen wir es als besonders bedeutsam, sich gemeinsam zuzuhören, um dann gemeinsame Ziele in der Erziehung zu verfolgen.



Verschiedene Angebote für Eltern und Erziehungsbeteiligte werden von Schuljahr zu Schuljahr in unterschiedlichen Formen initiiert. Dies können z.B. klassische Elternabende oder spezielle Angebote für Mütter oder Väter sein, gemeinsame Feiern und Feste oder aber auch das gemeinsame Mitfeiern in unserer Aula bei der Fußball-WM von Eltern und Kindern.

## Kooperation/Vernetzung

Brocher benennt in der Beschreibung einer Übung „Dimensionen der Kooperation“ und sagt : „Ziel dieser Übung ist es, die verschiedenen Verhaltensweisen kennenzulernen, die dann auftauchen, wenn Mitglieder einer Gruppe gemeinsam ein Problem lösen müssen ohne sich gegenseitig dabei dominieren zu können. Zugleich sollen [...] ihre eigenen Verhaltensweisen sensibilisiert werden, durch die sie unbewusst und ohne es selbst zunächst wahrnehmen zu können, die Lösung eines Gruppenproblems behindern oder fördern.“ (Tobias Brocher S.160, Gruppendynamik und Erwachsenenbildung).

Diese Beschreibung ist gerade an einem Standort von Bedeutung, wo unterschiedliche Professionen zusammenarbeiten und zum Teil differente Haltungen und Vorstellungen in der praktischen Arbeit auftauchen. Kooperation bedeutet am Standort Schule für uns im alltäglichen Geschehen, uns den oben genannten bewussten und unbewussten Verhaltensweisen klar zu werden, um im Miteinander in einem produktiven Dialog zu bleiben.

Für uns gilt deshalb:

Kooperationen zu gestalten und die Arbeit mit unterschiedlichen Akteuren ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dabei stehen die Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt.

Wir wünschen uns, dass in der Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern Qualität vor Quantität steht und die knappen Ressourcen möglichst effizient und überlegt anstatt überstürzt eingesetzt werden.

Kooperation ist in unserem Sinne immer notwendig und erfordert bei jedem Einzelnen Flexibilität, Mut und das Selbstverständnis, auch ungewöhnliche Lösungsmöglichkeiten in Betracht zu ziehen.



Wir wollen nicht erst kooperieren, wenn ein Problem besteht oder gewachsen ist, sondern präventiv Verknüpfungen schaffen. Dies bedeutet, Beziehungen und Kontakte in jegliche Richtung aufzubauen und kontinuierlich zu pflegen. Der persönliche Kontakt ist in der Regel die wichtigste Säule, um diesen Anspruch in die Praxis zu transportieren.

In Kooperationen zu arbeiten bedeutet sich selbst zu reflektieren, die eigenen Bedürfnisse und Anliegen zu kennen, aber auch einmal hintenan zu stellen sowie Kompromisse und Lösungen zu finden und für alle am Prozess Beteiligten verständlich zu machen.

Neben der Kooperation mit unseren Hauptpartnern, der Schule am Grüngürtel und der Birken-Grundschule sind uns noch folgende Kooperationen ein großes Anliegen:

- ❖ die Kooperation mit den Kindertagesstätten und den Gremien des Stadtteils im Übergang
- ❖ die Teilnahme an den bezirklichen Gremien
- ❖ der Austausch mit anderen Ganztagsbereichen im Bezirk und in unserem Träger FiPP e.V.
- ❖ langfristig streben wir auch eine Kooperation mit den Oberschulen im Bezirk an

## Qualitätsentwicklung und -management

Wesentlich für die Sicherung einer kontinuierlichen guten pädagogischen Arbeit ist die Einbindung der Ganztagsbereiche in das Qualitätsmanagementsystem des Trägers, das unter anderem gekennzeichnet ist durch:

- ❖ transparente Einstellungsverfahren
- ❖ klare Verantwortungsregelungen
- ❖ engen Kontakt zwischen den Leitungen der Ganztagsbereiche und der Geschäftsstelle in Bezug auf Organisation, Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit
- ❖ kontinuierliche Fachberatung
- ❖ jährliche Team-Leitungs-Gespräche mit der Geschäftsführung

- ❖ jährliche Arbeitstagungen zur Weiterentwicklung des pädagogischen Profils des Trägers
- ❖ kontinuierliche Weiterbildungsplanung der im Ganztagsbereich tätigen Erzieher\_innen, die im Team sowie zwischen Ganztagsleitung und Fachberatung abgestimmt wird
- ❖ einen pädagogischen Fachaustausch zwischen den FiPP-Einrichtungen
- ❖ regelmäßige und fallbezogene Treffen zwischen Träger und Schulleitung
- ❖ Verankerung des Trägers in den einschlägigen Gremien und Arbeitsgruppen des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

Qualität zu sichern heißt für uns Vertrauen zu schaffen bei den Erziehungsbeteiligten, den Kooperationspartner\_innen und nicht zuletzt bei den Kindern. Verbindliche Qualitätsstrukturen fördern die Transparenz und die gemeinsame Vision von einem gelingenden Ganztage mit allen Entwicklungsaufgaben, die dieses neue Arbeitsfeld mit sich bringen. Wie im ersten Teil der Konzeption beschrieben, unterliegen wir der Qualitätssicherung unseres Trägers und haben zudem noch unsere eigenen Elemente, die uns in der praktischen Arbeit in der Qualitätssicherung unterstützen.

Die Grundlage einer erfolgreichen Teamarbeit und somit einer gelungenen und am Kind orientierten Pädagogik, ist die systematische Verankerung von ausreichend Besprechungszeit sowohl im Gesamt-, als auch in Kleinteams. Diese müssen wiederum mit unterschiedlichen Methoden gestaltet werden, um sich die jeweiligen Themen effektiv zu erarbeiten. Weiterhin gelingt dies nur über eine gut vorbereitete und durchstrukturierte Moderation.

Besprechungen sind dann effektiv, wenn im Nachhinein nicht die Floskel stehen bleibt: „Alles was nach unserem Meeting herauskam, sind die Personen die hineingegangen sind“.

In den Ganztagsbereichen finden einmal pro Woche eine organisatorische und einmal pro Woche eine pädagogische Dienstbesprechung statt. Diese sind in folgende Bereiche gegliedert:

Organisatorische Besprechung Themenbeispiele:	Pädagogische Besprechung Themenbeispiele:
<ul style="list-style-type: none"> <li>✿ Planung von alltäglichen Abläufen</li> <li>✿ Belehrungen zur Hygiene, Brandschutz etc.</li> <li>✿ Aktuelle Termine und Vorhaben des Ganztags und in Kooperation mit Schule</li> <li>✿ Planung von Festen und Veranstaltungen</li> <li>✿ Abstimmung zu allen organisatorischen Abläufen in der alltäglichen Arbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✿ Konzeptionelle Arbeit</li> <li>✿ Erarbeitung von diversen fachlich-pädagogischen Themen</li> <li>✿ Fallbesprechungen</li> <li>✿ Evaluation und Reflektion der pädagogischen Arbeit</li> <li>✿ Kollegiale Beratung</li> <li>✿ Etagenteams</li> <li>✿ Reflexion</li> </ul>

Des Weiteren hat jede\_r Erzieher\_in des Ganztags innerhalb des Dienstplans eine Doppelstunde fest verankerte Vor- und Nachbereitungszeit. Die Fachkräfte für Integration haben zusätzlich nochmals eine weitere Doppelstunde zur fachlichen Vorbereitung. Die Beobachtungszeiten der Erzieher\_innen werden individuell im Dienstplan verankert.

Ein weiterer Qualitätsbaustein ist die Arbeit mit dem Bezugserzieher\_innensystem. Jede\_r Erzieher\_in hat fest zugeteilte Kinder, die von ihm/ihr durch die Strukturen des Ganztags flexibel begleitet werden. Elterngespräche werden über ihn/sie koordiniert und auch alle anderen individuellen Entwicklungen im Blickfeld behalten und an das Team kommuniziert.

Die jährlich stattfindenden Teamkonzeptionstage sind ein weiteres Element der Qualitätssicherung. Hier erarbeiten wir prozessorientiert pädagogische Themen und reflektieren die teamkulturelle Entwicklung. Hierbei nehmen wir stets eine externe Moderation in Anspruch.

Die Mitarbeiter\_innen und die Leitungen des Hauses führen in regelmäßigen Abständen ein Reflexionsgespräch durch, in dem die individuelle und fachliche Entwicklung der/s Einzelnen im Mittelpunkt steht. Feedback, positive Verstärkung und eine verankerte Kultur, die offene Aussprache von Entwicklungsthemen zu suchen, sichern einen kontinuierlichen Dialog zwischen Leitung und Team.

## Kinderschutz

Wir arbeiten entsprechend des Kinderschutzverfahrens unseres Trägers FiPP e.V. Insofern erfahrene Fachkräfte stehen uns im Falle einer Kindeswohlgefährdung als Berater\_innen zur Seite.

Auszug aus den Leitziele des Trägers:

Die rechtlichen Vorgaben im Sinne des Schutzauftrages nach § 8a und 72a KJHG erfüllt der Träger FiPP e.V. entsprechend der gesetzlichen Vorgaben. Die Mitarbeiter\_innen des FiPP e.V. schaffen durch transparente Kommunikation eine vertrauensvolle und wertschätzende Atmosphäre.



GrüneBirke - Ganztagsbereich  
an der Schule am Grüngürtel und  
der Birken-Grundschule  
Windmühlenberg 3  
13585 Berlin  
Tel: 030 - 343 92 949  
Fax: 030 - 375 98 334  
Email: [gb-gruenebirke@fippev.de](mailto:gb-gruenebirke@fippev.de)

FiPP e.V. Fortbildungsinstitut für die  
pädagogische Praxis.  
Sonnenallee 223a  
12059 Berlin  
Tel: 030 - 259 28 99 0  
Fax: 030 - 259 28 99 99  
Email: [zentrale@fippev.de](mailto:zentrale@fippev.de)